

## Meldung

*www.klimaseite.info, 16.02.2023*

### Verkehrswende? Nicht mit der FDP!

Hinter verschlossenen Türen tobt seit einigen Wochen ein Kampf in der **Verkehrspolitik** zwischen FDP und Grünen. Die Bundesregierung ist in dieser Frage gespalten, eine erste Runde zwischen den Koalitionären brachte kein Ergebnis. Dass Verkehrsminister Wissing (FDP) und Klimaminister Habeck (Grüne) hier nicht zusammenkommen, ist kein Wunder, denn hier geht es um Grundsätzliches, hier prallen Weltanschauungen aufeinander. Nur oberflächlich gesehen geht es um die Frage, ob neben der Infrastruktur für die Bahn auch der Fernstraßen ausbau beschleunigt werden soll.

Was will die FDP? Neue Autobahnen, kein Tempolimit, keine schärferen Emissionsgrenzwerte nach Euro 7 und ein zweites Leben für den Verbrennungsmotor mit alternativen Kraftstoffen. Das ist ein kaum kaschiertes „Weiter so“, eine konservative Verkehrspolitik analog Wissings Amtsvorgängern von der CSU. Haben wir jetzt wieder einen Autoverkehrsminister, wie durchgängig in der Ära Merkel? Wo bleibt die Innovation, die die **FDP** gern so hochhält? An der Stelle ist nur die Hoffnung der Liberalen auf synthetische Kraftstoffe auszumachen. Aber die werden sich voraussichtlich nur Porschefahrer wie Christian Lindner leisten können, wenn sie denn überhaupt (in frühestens 10 Jahren) in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Das sind ungedeckte Schecks auf die Zukunft, was die FDP anbietet. Und wenn Straßenbau und Bahnausbau gleichzeitig vorangetrieben werden sollen, bleibt wahrscheinlich die Bahn auf der Strecke. Diese Prognose kann man zum einen aus der Erfahrung der letzten 30 Jahre, zum anderen aufgrund der ungleichen Ausgangslage bei Straße und Schiene wagen.

Verkehrspolitische Grundlage ist derzeit noch der **Bundesverkehrswegeplan 2030** aus dem Jahr 2016, der für Fernstraßen 133 Mrd. Euro an Investitionen über 15 Jahre vorsieht, für die Schienenwege jedoch nur 112 Mrd. Euro. Aber die Einhaltung des im Klimaschutzgesetz für den Verkehrssektor festgelegten CO<sub>2</sub>-Budgets erfordert eine Verkehrswende: Umstieg von Benzinern und Dieseln auf E-Autos, Verlagerung des Personen- und des Güterverkehrs auf die Bahn, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs auf dem Land und der Fahrradwege, um nur die Hauptaufgaben zu nennen. Ein verkehrspolitischer Kurswechsel mit Umschichtung der Mittel vom Straßenverkehr auf Bahn und ÖV ist deshalb das Gebot der Stunde. Zudem sind die Brücken und Tunnel bei Fernstraßen und Bahn in die Jahre gekommen, Tausende sind jetzt sanierungsbedürftig. Neben der Beseitigung dieser **Altlasten** müssen Gelder und knappe Planungskapazitäten auf die umweltfreundlichen Verkehrsmittel konzentriert werden.

Busse und Bahnen sind derzeit und in den nächsten zehn Jahren schlicht **nicht konkurrenzfähig** gegenüber dem motorisierten Individualverkehr und die Güterbahn nicht gegenüber den LKW-Transporten. Denn da stehen sich ein auf 33.200 km geschrumpftes Bahnnetz und ein auf 630.000 km gewachsenes Straßennetz gegenüber. Egal, ob 49-Euro- oder 9-Euro-Ticket: es wird an dieser krassen Schiefelage nichts ändern. Die Sanierung maroder Autobahnbrücken ist bitter notwendig, aber der weitere Fernstraßen-Ausbau unnötig wie ein Kropf. Es gilt jetzt, alle Signale für Bahn, ÖPNV und Fuß- und Radverkehr auf Grün zu stellen.

Zur einer Verkehrswende gehören neben der Infrastruktur weitere finanzielle und fiskalische **Instrumente**, von der Verkehrswissenschaftlerin Brigitte Knopf wie folgt zusammengefasst:

- Abschaffung des steuerlichen Dienstwagen-Privilegs
- Diesel wird ebenso wie Benzin besteuert, was momentan etwa 20 ct. pro Liter mehr für den Staat einbrächte.
- Stärke Ausrichtung der KFZ-Steuer am CO<sub>2</sub>-Ausstoß
- Einführung einer Pkw-Maut für Inländer und Ausländer, differenzierbar nach Antriebsart und nach der Belastung durch Luftschadstoffe vor Ort

Bundesfinanzminister Lindner tut sich allerdings schwer mit der Abschaffung steuerlicher Privilegien oder neuen Steuern, auch wenn umwelt- und klimafreundliche Mobilität gleichzeitig entlastet würde oder so zusätzliches Geld in seine Kassen käme.

(rk)

*Quellen:*

*„Vom Weg abgekommen“, Balser/Bauchmüller/Klasen, Süddeutsche Zeitung, 16.02.2023*

*„Hier läuft was verkehrt. Klimaschutz im Verkehr“, Interview von Stefan Schmitt mit Brigitte Kopf, Die Zeit. 09.02.2023*